

„Die Erzeugung der Malton-Weine ist eine beachtenswerte Leistung der Gährungsindustrie.“

(Aus einem Superarbitrium der Kgl. wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen in Preußen.)

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse die Wirksamkeit von

**Kaiser's
Brust-Caramellen**

(wohlgeschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.
Größte Spezialität Deutschlands,
Lehrerreichs und der Schweiz: Per
Packt 25 Pf. Niederlage bei
M. Lehmann in Badnang.
S. Bräun in Murrhardt.
E. Wintermantel in Sulzbach.
L. Hägele in Unterweissach.
G. Müller in Oberbriden.

**1 Mark
das
Los.**

Stuttgarter

Pferdemarkt-Lose,
Ziehung un widerruflich
am 29. April.

1162 Gewinne
bestehend
nur aus bar Geld
und Pferden.

Lose à M. 1.— Porto und Liste
25 Pf. — empfiehlt die
General-Agentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Seimat.

Novelle von H. René.

(Fortsetzung.)

Dann rief er, schauend, überl. Um keinen Preis.
Alle diese Genüsse hatte er damals in Paris, in der
ersten Zeit seiner kurzen, unbefriedigten Ehe bis auf
die Hefe ausgekostet. Papa Gailleron und Cecilie hatten
sie mit wahrem Hingeben in das lang entbehrte,
heimliche Vergnügen geführt. Aus dem Zirkus ging
es in eine Feste, aus der Feste in ein Ballhaus,
gleichviel welchen Ranges, von dort in die ersten Re-
staurants, wo die Kellner, in Anbetracht des reichlichen
Trinkgeldes, ein hitziges Lächeln unterdrückten über
die unglückseligen Gäste, bis endlich der Tag oder vielmehr
die Nacht in irgend einem Café beschlossen wurde. So
ging es wochenlang, monatelang, bis die kleine, zarte
Frau, die beständig hustete und fieberte, zusammenbrach
und selbst heimverlangte in das mythenumflutete Land-
haus am Meer, das ihr der Vater zur Ausstattung
geschenkt. Auf hoher See war sie dann gestorben, und
der alte Pirat, dessen einziger Lebensinhalt eben diese
Töchter gewesen, folgte ihr bald, Robert Greider, dem
pennsylvanischen Abenteuer, alle seine ererbten Reich-
tümer zurücklassend.

Dort oben im Goldland waren sie nachharn ge-
wesen, er und der alte, pergamentfarbene Franzose,
dessen Matrosenhäute nur ein Deckmantel war für den
ungeleglichen Wucher, den er trieb.

Man pflegt nicht sehr wahrheitsgemäß zu sein in Kalif-
ornien, zumal, wenn man ein solch armer, glückseli-
ger Zirkus ist, dem niemand mehr etwas borgen
will. Eine warme Fährsprache hatte er freilich in der
Töchter des Alten, dem dunkelblauen „Stern von
Sacramento“ gefunden. Mademoiselle Cecilie Gailleron
begann mit ihm zu kokettieren, und er, obgleich er für das
kleine, leichtfertige Ding mit den hochrot geschnittenen
Wangen und heiserer Stimme auch nicht das Geringste
fühlte, ging darauf ein, — aus Langeweile. Man
redete ihn mit seiner Groberheit, neidete ihm auch wohl
den Goldfisch, der wirkliche Brillanten und hohe Stöckel-
schuhe trug, und ehe er sich's versah, war er mit Vater
und Tochter unterwegs nach Europa. Cecilie verlor
das kalifornische Klima nicht und Papa Gailleron

wollte dem Schwiegersohn seinen Eisenhandel in
Konstantinopel übergeben, um dann in der Welt weiter
herumzuguntern; Cecilie sollte doch nun einmal das
Leben einer Fürstin führen.

In Marseille wurden sie getraut. Er gedachte
seiner Mutter und ließ die kleine, feierliche Hand, die
der Priester eben in die seine gelegt, unwillkürlich
fallen. Dann kam der tolle Winter in Paris, Cecilie's
Tod, seine Metamorphose zum Millionär, und weiter?
Ja weiter kam dann wohl nichts mehr! — — —

Länger als ein Jahrzehnt hatte er dieser Dinge
nicht mehr gedacht. Warum erschien ihm jetzt plötzlich
die Vergangenheit in einem solch grellen Lichte? War
er, trotz aller Irrfahrten, doch ein Deutscher geblieben,
ein schwerfälliger Deutscher? — Qualvolle Aussicht,
diese endlosen Stunden auf heissem Lager ruhelos sich
hin- und herzuwenden. Und dann die ungedulden Ge-
danken, diese wilde Jagd!

Das Beste wäre wohl eine Nachtsahrt in's Blaue
hinein. Vielleicht trug der Wind frischen Heubüsch von
den Feldern in das enge Kabin, und man könnte be-
obachten, wie die Sternennacht langsam dem Morgen-
grauen wich. Sehr lange hatte er keinen Sonnenan-
blick mehr gesehen. Das letzte mal wohl, als Gold-
gräber, am Sacramento! gewesen. Aber was hatte
die Sonne beleuchtet? Einen Haufen wüster, wilden
der Gassen, und mitten darunter seines Vaters Sohn,
seines stolzen, ehrenfesten Vaters Sohn!

Er biß die Zähne zusammen, um nicht aufzustöhnen.
Weg mit dem Gedanken, für ihn gab es kein Erinnern,
kein Heimweh mehr! Im Augenblicke, was ging es
ihn an, ob die Morgenröthe über Kalifornien oder
Schlesiens Berge stand! Er klingelte, befahl Licht,
die neuesten Tagesblätter. Doch bald war die Zeitung
bei Seite geschoben, und er blätterte in dem kleinen
Kreuzbuch. Immer wieder führte sein Blick zurück nach
dem kleinen Ort, der inzwischen Wüstentation geworden
war. Damals, als er auf- und davongegangen, wand
sich zur Winternacht die Post nach mühsam durch ver-
schneite Hohlwege. Es war ihm, als höre er plötzlich
ihren schwerfälligen Schritten und Klumpen auf dem Pflaster
vor den Fenstern.

Er sprang auf, weit flog der Stuhl in's Zimmer

und die Zeitung flatterte vom Tisch.
„Al! soll kommen!“

„Der türkische Diener sei ja mit Erlaubnis des
gnädigen Herrn in den Zirkus gegangen“, erinnerte der
erstaunte Kellner. „Richtig“, er begann sich. „Dann
mag Al! mit dem Gepäck meine Nachbarn hier erwarten.“
Hinst eine Droste nach dem Schließigen Bahnhof, in
einer Stunde geht der Schnellzug!“

Als die Morgenröthe strahlend, eine streikende
Götin, am dunklen Nachthimmel erschien, richtete
der türkische Großhändler, der deutsche Heimeh,
über seine sentimentaleit im Grunde gar nichts anging,
sich aus seiner finsternen Ede auf. Bisher waren die
Stationen fremd, fast ungenügend an seinem Ohr ver-
klingen, aber dort in der blauen Ferne jene mächtige,
vom Morgennebel leicht umwogte Gebirgskette kannte
er ganz genau. Gerode so, mit den trotzigen in die
Wolken ragenden Felszacken und den bewaldeten Klüften
hätte sie oft ihm vor der Seele gestanden.

Sein Herz pochte, das dumme Herz, über welches
der Kopf so wenig Macht besaß.
Die Sonne stieg höher, der Zugelte weiter, die
Berge kamen näher. Nun kannte er sie alle, die
Namen, die der Schaffner rief. Das war sie, die
große Stadt, aus der einstmalig sein Weihnachtsspiel-
zeug gekommen, und die dann später der Schauplatz
seiner wilden, schillernden Schillerfreude geworden.
Er wandte dem Fenster den Rücken, er mochte sie
nicht in der Morgenröthe funkeln sehen, jene Tüme.
Die Maschine leuchtete, der Zug ging langsamer;
man war mitten in den Bergen.

(Fortsetzung folgt.)

* Anzüglich. A.: „In einem Schächer hält' ich
viel mehr Vertrauen, als zu einem Arzt.“ — B. (Arg):
„Nicht hast du — der kennt deine Natur jedenfalls
besser!“

* Zuvorkommend. Schusterjunge zu einer Köchin,
die eine Wurst verloren hat: „Sie, Köchin, Sie haben
eine Wurst verloren! . . . Den Fimberlohn hab' ich gleich
abgegeben!“

* Pflichtig. Bäuerin: „Geh, Marie, weg, den
Vater auf, der schläft schon wieder wie ein Wä, er soll
ja alle halb' Stund keine Schlaftröpfchen nehmen!“

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet
1825.
staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und
schwachen Augen als unentbehrlich empfohlen, vorzüglich bei
Gliedererschwäche, feinstes Parfüm, in Flacons à 40, 60 u. 100 Pf.
Alleinverkauf für: **Backnang** bei Conditor Paul Henninger.
„Sulzbach“ „G. Gelbing.“

In Backnang mit event. größerem Bezirk ist die
Haupt-Agentur
einer gut eingeführten alten Lebens- und Unfallversicherungs-Ge-
sellschaft zu vergeben.
Offerte mit Referenzen unter A. Z. an die Exped. d. Bl.

Göppinger Knochenmehl,
billigstes, phosphorsäurereichstes Düngemittel, daher von vorzüglicher Wirksamkeit und
von hervorragenden praktischen Landwirten für Palmfrucht, sowie Futter- u. Kno-
chenmehl als ganz ausgezeichnet bewährt gefunden, Gehaltsgarantie 28—29%
Phosphorsäure, 1—1 1/2% Stickstoff, hält zur Frühjahrssaat bestens empfohlen
Göppinger Gelatine- & Leimfabrik.
Bezirksniederlage: **C. Weismann, Badnang.**
Hans Prinz, Murrhardt.

Der seit mehr als 25 Jahren
rühmlichst bekannte Unter-
Pain-Expeller sei hierdurch allen
Familien in empfehlende Erinnerung ge-
bracht. Dieses gute alte Hausmittel
wird bekanntlich mit bestem Erfolg als
schmerzstillende Einreibung bei Gicht,
Rheumatismus, Gliederreizen und Er-
kältungen angewendet und von Allen, die
es kennen, hochgeschätzt. Der Unter-Pain-
Expeller ist in den meisten Apotheken zu
dem billigen Preise von 50 Pf. und
1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Be-
weize der Echtheit mit der Fabrikmarke
„Unter“ versehen; man weile
daher Schacheln ohne roten
Unter als unecht zurück.

Holländ. 1880 bewährt! 10 Pf.
Labat. B. Becker in Seifen a. S.

Sie wollen doch Ihr Geld,
gut anwenden, also lassen Sie
sich vor Ankauf irgend eines
Musikinstrumentes illust.
Katalog von dem Musikhaufe
Paul Pfeifferhner
Markenkirchen i. S. Nr. 125
gratis und franko senden.

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichtesten und einfachsten Her-
stellung von 150 Liter eines gesunden,
schmackhaften
Haustrunks
(OBSTMOST)
verleihe ich **Mosch** für nur
franco **M. 3.25**
(ohne Zucker) meine seit 16 J.
bewährten **Moschsubstanzen**.
Da viele wertvolle Nachahm. existieren,
achte auf Schutzmärkte u. verlange
überall **Hartmann's Moschsubstanzen**.
P. Hartmann, Apotheker,
jetzt **KONSTANZ (BADEN)**.

Kein Hustenmittel
übertrifft **Dr. Lindenmeyer's Sa-
lus-Bonbons**. Erfolgreich in Keulen
à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln
à 1 Mk. in Badnang, bei: **Apoth. Con-
stant u. Apoth. Kofler, in Murrhardt** bei
Apoth. E. Bügel.

Mädchen-Gesuch.
Auf Georgii wird in eine kleine,
bessere Familie ein braves, nicht unter
16 Jahre altes Mädchen gesucht. Näheres
bei der
Expedition d. Bl.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 50. Montag den 29. März 1897. 66. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern
des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben
des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben
1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf.
für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigenanzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Bekanntmachung, betr. die Vornahme von Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf.
Die Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf Ziff. 8 des hienach abgedruckten Ministerial-Erlasses vom 10. d. Mts. (Amtsbl. S. 95 ff.) angewiesen, einen
Aufruf zur Anmeldung von Schweinen zur Schutzimpfung gegen Rotlauf alsbald zu erlassen, die eintommenden Anmeldungen in das verlangte Verzeichnis einzutragen
und das Verzeichnis am 15. April d. J. dem vorgelegten Oberamt einzureichen.
Weiter sind die Ortsvorsteher auf die gleichfalls abgedruckte Belehrung über den Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine besonders hinzuweisen.
Backnang, den 26. März 1897.

**Erlaß des K. Ministeriums des Innern an das K. Medizinalkollegium, Tierärztliche Abteilung, die K. Stadtdirektion
Stuttgart und die K. Oberämter, sowie an die Ortsvorsteher, betreffend die Vornahme von Schutzimpfungen gegen
Schweinerotlauf.**

Vom 10. März 1897. Nr. 2645.

Im Jahre 1896 sind unter der Leitung des K. Medizinalkollegiums, tierärztliche Abteilung, auf Staatskosten Schutzimpfungen nach dem Verfahren des Ober-
medizinalrats Dr. Lorenz in Darmstadt in 48 Gemeinden, die sich auf 19 Oberamtsbezirke verteilen, vorgenommen worden.
Die Zahl der geimpften Schweine beträgt 1487 Stück, von welchen nach den eingekommenen Nachrichten bis zum Schlusse des Jahres 1896, abgesehen von einem
zweifelhaften Falle, keines der Rotlaufkrankheit zum Opfer gefallen ist, obwohl die Seuche in der weitaus größeren Zahl der Gemeinden, aus welchen die Tiere zur
Impfung gestellt worden sind, geherrscht hat. In den von der Rotlaufseuche heimgeführten Impforten sind in der Zeit von der Vornahme der Impfung bis zum 31. De-
zember 1896 im ganzen 1147 nicht geimpfte Schweine von der Seuche ergriffen worden, worunter 52 Fälle auf Geböfte kommen, in welchen sich gleichzeitig geimpfte,
von der Seuche verschont gebliebene Tiere befanden.

Auf Grund dieses günstigen Ergebnisses ist eine Fortsetzung der staatlichen Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf zunächst für das Jahr 1897 beabsichtigt. Da
jedoch der Aufwand, insbesondere für die Beschaffung des Serums, ein sehr beträchtlicher ist, so muß ein Teil Kosten durch Erhebung von Impfgebühren aufgebracht
werden, was umsomehr gerechtfertigt erscheint, als die Impfungen im Interesse der Schweinebesitzer vorgenommen werden.

Im Einzelnen ergeben hienit folgende Anordnungen:

1) Die Impfungen werden unter der Oberleitung des K. Medizinalkollegiums, tierärztliche Abteilung, durch die von dem letzteren damit betrauten Tierärzte für
Rechnung der Staatskasse ausgeführt. Ein Erlaß durch die Staatskasse für etwaige Impfschädigungen und Impferverluste, welche übrigens nach den Erfahrungen bei den
vorjährigen Impfungen wohl nicht zu befürchten sind, wird nicht erteilt.

Die Belehrung der mit der Vornahme der Impfung betrauten Tierärzte wird von dem K. Medizinalkollegium, tierärztliche Abteilung, unter Genehmigung des
Ministeriums des Innern befohlen.

Die Tierärzte werden von dem K. Medizinalkollegium, tierärztliche Abteilung, hinsichtlich der Art der Ausführung der Impfung mit besonderer Instruktion versehen.

2) Die Impfungen werden nur in Gemeinden vorgenommen, aus welchen mindestens 20 Schweine zur Impfung angemeldet werden. Es können sich jedoch mehrere
Gemeinden vereinigen, in welchem Falle die Impfung in einer derselben stattfindet, wozu die aus den übrigen Gemeinden angemeldeten Schweine zu verbringen sind.

Des weiteren ist Vorauszusehen, daß die Gemeinden den Einzug der Impfgebühren (vergl. Ziff. 4) und die Abfertigung derselben an die Kasse des bakteriologischen
Laboratoriums des Kgl. Medizinalkollegiums gegen eine Einzugsgeldgebühr von 5 Prozent des eingezogenen Betrags übernehmen.

Gegen die Übernahme der Impfgebühren auf die Gemeindekasse durch gelegentlichen Beschluß der Gemeindefullversammlung wird von Oberamtsbehörden nichts erinnert.

3) Die Anmeldung der Tiere zur Impfung hat bei dem Ortsvorsteher, soweit irgend thunlich, bis zum 15. April d. J. zu erfolgen. Der Ortsvorsteher hat die
eingekommenen Anmeldungen in ein Verzeichnis einzutragen, aus welchem die Namen der Besitzer der Tiere sowie die Stückzahl und das ungefähre Lebensgewicht der
letzteren ersichtlich sein müssen. Das Verzeichnis ist alsbald nach Ablauf der Anmeldefrist bei dem Oberamt einzureichen, welches seinerseits sämtliche Anmeldungen aus
dem Bezirk dem K. Medizinalkollegium, tierärztliche Abteilung, ungesäumt vorzulegen hat.

Spätere Anmeldungen können nur insoweit berücksichtigt werden, als deren Ausführung außerhalb des Turnus keine erheblichen Mehrkosten verursacht und die Ver-
schaffung der Lymphe noch möglich ist.

4) An Gebühren für die Vornahme der Impfung werden erhoben: für ein Schwein mit einem Lebendgewicht zur Zeit der Impfung

bis zu 25 kg	25 Pf.
von 26 bis 50 kg	50 Pf.
von 51 bis 75 kg	75 Pf.
von 76 bis 100 kg	1 M. — Pf.
von 101 bis 150 kg	1 M. 50 Pf.
von über 150 kg	2 M. — Pf.

Ueberschießende Bruchteile eines Kilogramms werden außer Berechnung gelassen.

Werden an einem Orte und an einem Tage mehr als 50 Schweine zur Impfung gestellt, so tritt eine Ermäßigung der Gebühren ein und zwar:

bei 51 bis 55 Impfungen um je 1/5, d. h. auf 20 Pf., 40 Pf., 60 Pf., 80 Pf., 1 M. 20 Pf. und 1 M. 60 Pf.,

bei 56 bis 100 Impfungen um je 1/4, d. h. auf 15 Pf., 30 Pf., 45 Pf., 60 Pf., 90 Pf. und 1 M. 20 Pf.,

bei über 100 Impfungen um je 1/3, d. h. auf 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 60 Pf. und 80 Pf.

Um eine Ermäßigung der Impfgebühren zu erzielen, können sich auch mehrere Gemeinden mit einander vereinigen, wobei der Ort, an welchem die Impfung vorzu-
nehmen ist, der Vereinbarung überlassen bleibt. Derselbe kann für die Serumimpfung und für die Kulturinjektionen verschoben gewählt werden.

Belehrung über den Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine.

Der Rotlauf der Schweine gehört zu den ansteckendsten Krankheiten und wird durch kleinste lebendige Krankheitserreger (Bacillen) verursacht, die nicht bloß von kranken
auf gesunde Tiere übertragen werden, sondern unter geeigneten Verhältnissen auch außerhalb des Tierkörpers leben beziehungsweise sich vermehren und von hier aus bei Ge-
legenheit auf — der Aufzucht ausgelegt — Schweine fruchtbar machen einwirken können. Die Ansteckung erfolgt für gewöhnlich nicht durch Vermittlung der Luft; der An-
steckungsstoff wird vielmehr in der Regel an festen und flüssigen Körpern (Futter, Tränkwasser u. s. w.) haftend in den Verdauungskanal aufgenommen. Von Tier auf Tier
geschieht die Uebertragung am häufigsten in der Weise, daß der Kot oder sonstige Abgänge kranker Tiere bezw. Abfälle oder Teile von an der Krankheit erkrankten oder
wegen derselben geschlachteten Tiere von gesunden Schweinen verzehrt werden. In letzterer Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die Krankheit durch das Fleisch wegen
Rotlaufs geschlachteter Schweine sehr häufig über ganze Ortsteile oder, wenn solches Fleisch auf dem Wege des Hausierhandels vertrieben wird, gleichzeitig über mehrere
Ortschaften verstreut wird. Durch das übliche Verfüttern des zum Abwaschen derartiger Fleischstücke benötigten Wassers und selbst durch die Verabreichung der Küchenabfälle
an gesunde Schweine wird in solchen Fällen die Uebertragung vermittelt. Ebenso werden gesunde Schweine auch nicht selten dadurch angesteckt, daß die beim Schlachten
krankter Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Tränken der gesunden Schweine benutzt werden oder daß das Tränkwasser beim Schöpfen der beim Schlachten
verunreinigten Gefäße verunreinigt wird. Endlich ist noch zu beachten, daß die Matten und Mäntel für die Krankheit ebenfalls empfänglich sind und sich in verunreinigten Schweine-
ställen oder durch Anstreifen von Rotlaufschabern z. sehr leicht anstecken können; nicht selten werden die Kadaver von am Rotlauf erkrankten Tieren oder Mänteln
auf Sand- und Gerüstböden, wodurch die Krankheit dann wieder auf die letzteren übergeht. Außerhalb des Tierkörpers, in der freien Natur, hat der Rotlaufbacillus ebenfalls eine
Schwermut vorfinden, wobei die Krankheit verhältnismäßig besonders zu fördern, weshalb auch die meisten Erkrankungen in den Sommer-
monaten vorkommen, obwohl die Krankheit vereinzelt auch im Winter auftritt. Feuchte, dumpfe, moralische Stallungen, sowie die Verabreichung verdorbenen schlechten Futters
scheiden den Ausbruch der Krankheit ebenfalls zu unterstützen. Soweit steht aber fest, daß der Rotlaufbacillus allein die direkte veranlassende Ursache bildet und daß dieser
nirgends von selbst entsteht, sondern daß er, wo er sich findet, dort erst ausgebreitet worden sein muß.

Aus Vorstehendem ergibt sich für die Verhütung des Schweinerotlaufs zunächst, daß es, wo immer durchführbar, angezeigt ist, neu angekaufte Schweine mindestens
acht Tage lang getrennt zu halten, ehe sie in größere Bestände oder wertvolle Zuchten eingeführt werden. Des Weiteren ist für möglichst frühe Trennung, Reinigung und Auf-
tupfung der Schweineinfaltungen zu sorgen und auf Fernhaltung von Mänteln und Mäusen aus den Stallungen thunlichst hinzuwirken. Sodann ist den Schweinen, namentlich in
den Sommermonaten, nur durchaus gesundes Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des Fleisches rotlaufkranker Tiere, noch
die sonstigen von diesem Fleisch herührenden Speise- und Küchenabfälle in die Nahrung der Schweine oder an Verfallgegenstände gelangen, wo eine Ausbreitung des Ansteckungs-
stoffes möglich ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Kot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Mäntel und Spülwasser z.) müssen sorg-
fältig gesammelt und wie die ganzen Kadaver der gesunden Tiere in mindestens 1 1/2 m tiefe Gruben gebracht und verscharrt oder, wenn es unthunlich, alle mit frischem, ge-
sättigt werden, wie überhaupt jede Verbringung von Trägern des Ansteckungsstoffes mit peinlichster Sorgfalt zu vermeiden ist. Ferner ist es unerlässlich, alle mit kranken, ge-
schlachteten oder gesunden Tieren in Berührung gekommenen und von solchen oder ihren Abgängen und Abfällen befallenen Gegenständen, sowie alle mit Trägern des Ansteck-
ungsstoffes befallenen Verfallgegenstände (Ställe, Düngelagen, Zandgebirnen, Schlachtküchen z.) zu desinfizieren. Zu diesem Zwecke werden alle Gerätschaften zunächst mit heißer
Lauge gründlich gereinigt, eiserne Gegenstände sodann ausgekocht und hölzerne mit blasser Chlorlauge angefeuchtet. Nachher werden die Gegenstände mit heißer Lauge
zuerst sauber abgetrocknet, erdige Fußböden, soweit sie feucht sind, ausgekocht und mit blasser Chlorlauge angefeuchtet. Holz- und hölzernen Gegenständen, wie die Tröge
(hölzernen, feineren oder eiserne) werden alsdann, soweit die Holzteile rüßig sind, nach vorheriger Lauge mit heißer Lauge gründlich abgewaschen; hierauf sind dieselben wie
aus massiver Wände mit blasser Chlorlauge anzufeuern. Wände und zerfallene Holzstücke sind ganz zu entfernen und durch neue zu ersetzen. Hölzernen Fußböden sind in
der Regel zu entfernen; wenn sie noch neu und nicht stark durchfeuchtet sind, können sie wie hölzernen Wände behandelt werden; feinerne und ähnliche Böden sind nach dem
Abtragen mit heißer Lauge zu waschen und dann mit blasser Chlorlauge reichlich anzufeuern, erdige Fußböden sind nach der Entfernung der durchfeuchteten Schicht mit

Württembergische Chronik.

Novelle von H. René.
(Fortsetzung.)

Der verlorene Sohn der Bibel erschien ihm beneidens-

18= Nepomuk segnend die rechte Hand, und noch im

ner | (Fortsetzung folgt.)